

Sachbericht 2009

Jugendwerkstatt Schortens

gemäß den Grundsätzen für die Arbeit in Jugendwerkstätten in Niedersachsen .

1. Einleitung und Rahmenbedingungen

1.1 Ziele und Inhalte

2. Dauer der Maßnahme

3. Teilnehmerstruktur

3.1 Gesamtzahl / Geschlecht / Altersstruktur / Nationalität

3.2 Schulbildung

3.3 Berufsausbildung

4. Anleitungsstruktur

5. Problemlagen

5.1 Familiäre Verhältnisse / Wohnsituation

5.2 Drogen und Alkohol

5.3 Delinquenz

5.4 Schulden

5.5 Sprachschwierigkeiten

5.6 Psychische Probleme

5.7 Betreuung

5.8 Gesundheitliche Probleme

5.9 Vorzeitiges Beschäftigungsende

6. Allgemeine Qualifikation

6.1 Unterricht in der Jugendwerkstatt

6.2 Schulpflichterfüller

6.3 Veranstaltungen / Ausflüge

6.4 Kooperation mit anderen Einrichtungen

7. Verbleib

8. Schlussfolgerungen

ANHANG

1. Einleitung und Rahmenbedingungen

Der Bericht bezieht sich auf eine Qualifizierungsmaßnahme für Jugendliche, die im Jahr 2009 in der Jugendwerkstatt Schortens durchgeführt wurde.

Die Jugendwerkstatt Schortens arbeitet in der Hauptsache an ökologischen und gemeinwesenbezogenen Projekten im Bereich Spielplatzbau. Die Projekte werden handlungsbezogen, ganzheitlich und teilnehmerorientiert durchgeführt. Neben der Einzelfallförderung werden praktische und fachtheoretische Lernprozesse in Gang gesetzt, die die Teilnehmer in den Bereichen Holz, Metall und Hauswirtschaft qualifizieren und ihre Sozialkompetenzen erhöhen.

In Zusammenarbeit mit der KVHS Friesland haben die Teilnehmer die Möglichkeit an einem Hauptschulkurs teilzunehmen. Dieser Hauptschulkurs wird durch eine Lehrkraft der Jugendwerkstatt begleitet.

Teilnehmen können Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre. Die Teilnehmer wurden in der Regel über das Job-Center zugewiesen. Die Jugendlichen erhielten neben ihrem Arbeitslosengeld II eine Mehraufwandsentschädigung für 30 Std./Woche (Std. 1,15 €).

Die fachliche Anleitung erhielten die Teilnehmer im Bereich Holz und Metall durch zwei berufspädagogische Anleiter (Tischler, Schlosser). Die fachliche Anleitung im Bereich Hauswirtschaft wurde durch einen Küchenmeister sowie durch eine Hauswirtschaftskraft (Küchenhilfe) gewährleistet.

Die sozialpädagogische Begleitung und Beratung bei auftretenden Problemlagen erfolgte durch eine Sozialpädagogin und einen Pädagogen, die sich die Leitung der Jugendwerkstatt teilen. Die theoretische Qualifizierung der Teilnehmer übernahmen die oben genannten Fachanleiter und ein Lehrer.

1.1 Ziele und Inhalte

Mit Hilfe der praktischen und schulischen Qualifizierungsangebote, sowie einer integrativen sozialpädagogischen Betreuung sollten die Jugendlichen erneut zu aktiverem Handeln angeregt werden und sich entsprechend ihren Fähigkeiten beruflich neu orientieren. Die hierfür notwendigen schulischen Kenntnisse wurden soweit wie möglich individuell aufgearbeitet.

Neben diesen Qualifizierungsinhalten lag der Schwerpunkt auf dem Erlernen und Einüben der Schlüsselqualifikationen, wie z.B. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer und den in der Arbeitswelt notwendigen sozialen Kompetenzen, Teamfähigkeit und Flexibilität.

Durch die Herstellung von Spielgeräten für Kinderspielplätze und Jugendtreffs sollte das Selbstwertgefühl der Jugendlichen und damit die Motivation, am Arbeitsprozess teilzunehmen, gestärkt werden.

2. Dauer der Maßnahme

Im Jahre 2009 wurden die Teilnehmer in der Regel für ca. sechs Monate in die Jugendwerkstatt durch das Job-Center zugewiesen. Diese sehr kurze Verweildauer ist von uns stets als sehr problematisch angesehen worden. Kaum hatten wir den notwendigen Zugang zu den TN gefunden, waren sie auch schon wieder weg. Dies war auch vor dem Hintergrund der in der Regel problematischen Vergangenheit der TN ein weiterer Destabilisierungsfaktor. Wieder einmal erlebten die Jugendlichen, dass aufgenommene Beziehungen (zu den Mitarbeitern) nicht von Dauer sind. Durch individuelle Stellungnahmen für die einzelnen

Teilnehmer beantragten wir jeweils Verlängerungen der Maßnahme. Diese wurde durch das Job-Center auch befürwortet. Nun konnte wesentlich kontinuierlicher und beständiger mit den Jugendlichen gearbeitet werden.

3. Teilnehmerstruktur

Von den insgesamt 57 Teilnehmern, die im Jahr 2009 qualifiziert wurden, waren 8 Schulpflichterfüller (jeweils 4 aus dem Schuljahr 2008/2009 und 2009/2010). Die übrigen Teilnehmer waren Arbeitslosengeld II – Empfänger und wurden durch das Job-Center zugewiesen. Die Zuweisungspraktik des Job Centers Friesland hat dazu geführt, dass wir verstärkt mit den Problemen psychisch kranker Jugendlicher konfrontiert wurden. Darüber hinaus konnten wir durch das konstante Vorhalten des Qualifizierungsbereichs „Hauswirtschaft“ eine durchweg gute Erreichbarkeit von jungen Mädchen und Frauen gewährleisten.

3.1 Gesamtzahl / Geschlecht / Altersstruktur / Nationalität

Auf die 18 Jugendwerkstattplätze und die vier Schulpflichterfüllerplätze erhielten im Berichtszeitraum insgesamt 57 Teilnehmer Qualifizierung und Beschäftigung. Von den 57 Teilnehmern waren 40 männlich. Die 17 weiblichen Teilnehmerinnen waren sehr gut integriert und konnten sich gut behaupten.

Das Alter der Jugendlichen lag überwiegend bei 24 TN zwischen 15 und 18 Jahren. 19 TN waren zwischen 19 und 22 Jahren, 14 TN waren zwischen 23 und 26 Jahren.

Im Berichtszeitraum befanden sich 3 AusländerInnen (Kurde, Libanon) und 5 Aussiedler (4 Russlanddeutsche und 1 Rumäniendeutscher) in der Maßnahme.

3.2 Schulbildung

12 Teilnehmer gaben bei Beginn der Maßnahme an, dass sie die Sonderschule besuchten, 6 davon hatten einen Sonderschulabschluss gemacht. 40 Teilnehmer sind zur Hauptschule gegangen, es hatten allerdings nur 25 TN den Abschluss geschafft. 5 Teilnehmer hatten einen Realschulabschluss.

3.3 Berufsausbildung

Von den 57 Teilnehmern konnte 1 TN eine Ausbildung vorweisen, 18 Jugendliche hatten vor Beginn der Arbeit in der Jugendwerkstatt eine Ausbildung begonnen und abgebrochen.

4. Anleitungsstruktur

Die Leitung der Jugendwerkstatt hatte ein Dipl. Pädagoge. Er teilte sich zudem die pädagogische Leitung mit einer Dipl. Sozialpädagogin je zur Hälfte. Die Sozialpädagogin hatte zusätzlich noch 10 Std./Woche für die Schulpflichterfüller zur Verfügung. Des Weiteren gab es eine Lehrkraft, der Lehrer arbeitet in der Jugendwerkstatt mit 14 Std./Woche als Lehrkraft und mit 6 Std. sozialpädagogische Aufgaben.

Für die fachliche Anleitung gab es 2 berufspädagogische Anleiter (jeweils Holz bzw. Metall), denen ein Handwerker als Assistent zur Seite stand.

Für das Hauswirtschaftsprojekt wurde ein Küchenmeister eingesetzt. Er leitete das Projekt, zur Seite stand ihm eine Hauswirtschaftskraft als Teilzeitkraft.

5. Problemlagen

Die Situation der Jugendwerkstatt stellte sich auch 2009 folgendermaßen dar:

Die Teilnehmergruppe der Jugendwerkstatt wies wie schon in den letzten Jahren einen erheblichen Förderbedarf in folgenden Bereichen auf:

- Sozialverhalten
- Arbeitsverhalten
- Schulische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Selbständigkeit, Selbstversorgung

Darüber hinaus stellten wir häufig auch Probleme in den Bereichen:

- Verschuldung
- Drogen
- Kriminalität
- Psychische Erkrankungen

fest.

Diese Anhäufung von Problemen ist u.a. bedingt durch eine langjährige Abstinenz von unterstützenden Strukturen im familiären und schulischen Bereich.

Der Personenkreis der potentiellen Jugendwerkstattteilnehmer fällt durch sein abweichendes Verhalten spätestens im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) bzw. Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) auf. Hier sind innere Kündigung, Schulmüdigkeit und Schulverweigerung als Indikatoren zu nennen. Für die Jugendlichen beginnt hier eine Abwärtsspirale in ihrer weiteren beruflichen und sozialen Entwicklung. Offensichtlich greifen schulische Strukturen zur Hilfestellung in diesen Fällen zu kurz bzw. verschlimmern die Problemlage.

Psychische Erkrankungen nahmen in den letzten Jahren bei Jugendlichen in der Jugendwerkstatt erschreckend zu. Die Pädagogen der Einrichtung nahmen daher verstärkt in dem Bereich an Fortbildungen teil.

Neben den überwiegend schlechten schulischen und beruflichen Voraussetzungen der Teilnehmer gab es eine Reihe von weiteren Problemlagen, die eine Integration in den Arbeitsmarkt beeinträchtigen:

5.1 Familiäre Verhältnisse / Wohnsituation

Von den insgesamt 57 Teilnehmern der Maßnahme wohnten 25 Jugendliche in einer eigenen Wohnung, 14 davon mit Partner/in. 26 Jugendliche wohnten noch bzw. wieder bei den Eltern. In Wohngemeinschaften, darunter auch die Krisenwohnung des SOS-Hilfeverbundes und Waisenhaus, wohnten 6 Jugendliche.

5.2 Drogen und Alkohol

Von den insgesamt 57 Teilnehmern hatten 9 Jugendliche Probleme mit Drogen, dabei handelte es sich um so genannte „Weiche Drogen“ wie Marihuana, nur bei einem Jugendlichen war es Heroin, er wurde während der Maßnahme zweimal rückfällig, konnte aber immer wieder stabilisiert werden. Er verließ die Jugendwerkstatt um eine Ausbildung zu beginnen. 20 weitere Jugendliche konsumierten am Wochenende erhebliche Mengen Alkohol. Bei allen Teilnehmern, die Alkohol bzw. Drogen nahmen, wurde dies in Gesprächen thematisiert. Sie wurden bei der Kontaktaufnahme zur Suchtberatung unterstützt oder laufend ermutigt, ihre (teils gerichtlich angeordneten) Regeln und Auflagen einzuhalten. Mehrere Teilnehmer nutzen das Beratungsangebot der ambulanten Suchthilfeberatung.

Ein Jugendlicher, er leistet zurzeit noch Strafstunden ab, wird demnächst eine mehrmonatige Entwöhnungstherapie (Alkohol und Drogen) machen, auf die Bewilligung wird noch gewartet.

5.3 Delinquenz

14 Jugendliche gaben Vorstrafen bzw. Bewährungsstrafen an. Bei den Vorstrafen handelte es sich überwiegend um Strafen wegen Verstoßes gegen das BTM-Gesetz und wegen Körperverletzungen oft in Verbindung mit Alkoholmissbrauch. Im Rahmen der sozialpädagogischen Begleitung entstanden dadurch viele Gespräche mit der Staatsanwaltschaft bzw. der Bewährungshilfe. Auch wurden einige Jugendliche zur Polizei bzw. zum Gericht begleitet. Zwei Bewährungshelfer besuchten monatlich ihre Probanden (3 TN) in der Jugendwerkstatt, beide waren der Ansicht, dass hier die Gespräche mit den Jugendlichen konstruktiver sind als ein Besuch in der elterlichen Wohnung.

5.4 Schulden

15 Jugendliche gaben an, Schulden zu haben. Dabei handelte es sich überwiegend um geringe Summen (bis 1000,-- €). Einige benötigten einfache bis umfangreiche Beratungen um ihre finanziellen Angelegenheiten selbst regeln zu können. Mehrere Teilnehmer wurden zur Schuldnerberatungsstelle vermittelt. Bei zwei Jugendlichen (mit jeweils erheblichen Schulden) wurde ein Insolvenzverfahren begonnen.

5.5 Sprachschwierigkeiten

Bei der Teilnehmergruppe (8 TN) der Aussiedler bzw. Ausländer, gab es bei allen Teilnehmern nur geringe Sprachschwierigkeiten. Ein Jugendlicher (Deutscher) hatte einen erheblichen Hörschaden, dadurch wurden auch leichte Sprachschwierigkeiten deutlich.

5.6 Psychische Probleme

Von den 57 TN wurden bei 27 TN psychische Probleme sichtbar. Da psychische Erkrankungen in den letzten Jahren bei Jugendlichen in der Jugendwerkstatt erschreckend zunahmen, von 23,1 % (2007) auf 35,2 % (2008), nun eine weitere Steigerung auf 47,4 % (2009), wurden durch die Sozialpädagogin der Einrichtung weiterhin verstärkt Fortbildungen in diesem Bereich besucht. Einige Jugendliche wurden zur Evangelischen Beratungsstelle nach Wilhelmshaven begleitet, wo sie sich einer längeren Therapie unterzogen. Des Weiteren wurde bei den jüngeren Jugendlichen über das Jugendamt begleitende Jugendhilfe beantragt.

5.7 Betreuung

Von den 8 Schulpflichterfüllern hatten 5 Jugendliche regelmäßige Betreuung (Jugendhilfe) direkt durch das Jugendamt (Landkreis Friesland), durch das Sozialpädagogische Zentrum in Schortens, durch die Freien Sozialen Dienste (FSD) Wilhelmshaven oder durch die Pustebume Wilhelmshaven. Hier wurde sehr eng mit den jeweiligen Erziehern bzw. Sozialpädagogen zusammengearbeitet. Bei einem Schulpflichterfüller haben wir über das Jugendamt eine regelmäßige Betreuung angeregt, nachdem das Jugendamt mit der Mutter des Jungen in Kontakt trat, lehnte diese allerdings die Jugendhilfe ab.

5.8 Gesundheitliche Probleme

21 Jugendliche gaben gesundheitliche Probleme an. Dabei handelte es sich um Rückenprobleme (Bandscheibenvorfall), Asthma, Allergien, Übergewicht, Untergewicht, Diabetes und Herzfehler. Hier wurde eine Steigerung von gesundheitlichen Einschränkungen von 10,8% (2007), auf 22,2 % (2008) sowie 36,8% (2009) festgestellt. Im Jahr 2009 handelte sich dabei um großen Teil junger Frauen, die schwanger waren als sie in die Jugendwerkstatt vermittelt wurden. Jugendliche mit gesundheitlichen Problemen wurden für leichtere Tätigkeiten in der Jugendwerkstatt eingesetzt.

5.9 Vorzeitiges Beschäftigungsende

Von den insgesamt 57 Teilnehmern der Jugendwerkstatt im Jahr 2009 wurden 7 Jugendliche wegen erheblichen Fehltagen gekündigt. 8 Jugendliche schieden zum Ende ihrer Maßnahme im Laufe des Jahres 2009 aus, eine weitere Förderung in der Jugendwerkstatt war ausgeschlossen. 14 Jugendliche beendeten die Maßnahme vorzeitig, da sie jeweils Beschäftigungen/Ausbildungen/Schule begannen. Wegen Umzugs beendete 2 Jugendliche vorzeitig die Maßnahme. 3 weitere Jugendliche wurden wegen längerer Erkrankungen aus der Maßnahme genommen. Eine Jugendliche ging in den Mutterschutz und ein Jugendlicher musste in den Strafvollzug. Ein Mädchen verließ die Jugendwerkstatt weil sie heiratete, sie bekam damit kein ALG II mehr. Bei 19 Jugendlichen kam es zu einer Weiterbewilligung des Job-Centers in der Jugendwerkstatt für das Jahr 2010. Weiterhin blieb ein Praktikant, der von der Schule wegen Körperverletzung/Beleidigungen suspendiert war und ein Jugendlicher der bis zum Beginn eine Alkoholtherapie (stationär) Strafstunden in der Jugendwerkstatt ableistet.

6. Allgemeine Qualifikation

Bedingt durch die Gruppenstärke von bis zu 6 Teilnehmern, die unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, die verschiedenen Problemlagen, die teilweise eingeschränkte Lern- bzw. Bildungsfähigkeit, die fehlende Konzentrationsfähigkeit etc. musste das Unterrichtskonzept flexibel auf die schwierigen Teilnehmervoraussetzungen angepasst werden. Wesentliche Elemente der Unterrichtsgestaltung waren dabei

die Arbeit in kleinen Gruppen mit bis zu 6 TN

der häufige Wechsel zwischen theoretischer und praktischer Arbeit

- das Ansetzen an den Interessen und Voraussetzungen der Teilnehmer

Die im Maßnahmenkonzept enthaltenen Inhalte der allgemeinen Qualifizierung wurden in dem geplanten Umfang vermittelt:

- I. Aufarbeitung von Defiziten in allgemeinbildenen Fächern, insbesondere Deutsch und Mathematik und Vermittlung von EDV-Anwender-Grundkenntnissen (siehe Punkt: Unterricht in der Jugendwerkstatt)
- II. Vermittlung von allgemeinen Kenntnissen und Fähigkeiten zur Integration in Ausbildungsstellen und in den 1. Arbeitsmarkt
- III. Bewältigung von individuellen Problemlagen
- IV. Fachpraktische Qualifizierungsinhalte für handwerkliche Tätigkeiten

Die theoretische Qualifizierung zu den Punkten II – IV wurde häufig spontan zeitlich in die Phasen praktischer Arbeiten eingefügt, um aus o.g. Gründen einen abwechslungsreichen Tagesablauf zu gewährleisten und die Motivation der Jugendlichen zu erhalten.

6.1 Unterricht in der Jugendwerkstatt

Neben der fachlichen und handwerklichen Qualifizierung in der Jugendwerkstatt zielte die Tätigkeit der Lehrkraft hauptsächlich auf theoretische Inhalte. Schulische Defizite der Teilnehmer/innen wurden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sozialkunde /Geschichte bearbeitet - gelegentlich auch in Biologie und Erdkunde. Dabei wurde laufend versucht, Interesse am nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen und den Inhalten des Hauptschulkurses der Volkshochschule oder weiterem BBS-Besuch zu wecken.

Auch die Teilnehmer, die nicht an Schulabschlüssen oder weiterem Schulbesuch interessiert waren, konnten vom theoretischen Unterricht profitieren. Die Inhalte wurden möglichst an der Interessenslage der Jugendlichen orientiert und differenziert angeboten, sowohl den Sonderschülern und Schulpflichterfüllern (SiJu) angemessen, als auch den besser qualifizierten Teilnehmern, die für den Ausbildungsmarkt in Frage kamen. Für diese Jugendlichen wurden auch Vorbereitungen für Berufswahltests durchgeführt, Einstellungstests simuliert, Inhalte für den angestrebten Beruf bearbeitet (z.B. Fachrechnen) und Hilfestellungen bei Bewerbungen gegeben.

Von den Schulpflichterfüllern dieses Jahrgangs nahmen drei das Unterrichtsangebot positiv auf und zeigten auch Interesse, den Hauptschulabschluss nachträglich an der Volkshochschule zu erwerben. Da die Prüfungstermine nach den Sommerferien lagen, ergab sich für diesen Jahrgang erstmals die Gelegenheit an dieser Prüfung für Nichtschüler teilzunehmen. Die Kooperation von Jugendwerkstatt und VHS ist auf diesem Gebiet weiter sehr gut, weil der Jugendwerkstatt-Lehrer nebenberuflich im Abendkurs unterrichtet und dort auch die Inhalte und Prüfungen mit gestaltet.

Die Teilnehmer/innen, die im Herbst 2008 mit den Vorbereitungen zum Hauptschulabschluss angefangen hatten, schieden teilweise aus (Arbeitsaufnahme bzw. mangelnde Motivation). Zur Prüfung im August erschienen noch sieben Teilnehmer/innen (einschließlich der drei SiJu-Teilnehmer). Davon erhielten vier junge Männer zwischen 17 und 24 Jahren den Hauptschulabschluss mit ordentlichen Durchschnittsnoten (2,3 / 3,1 / 3,1 und 3,5).

Die Prüfungsteilnehmer hatten vorher entweder eine Förderschule besucht (teils mit, teils ohne Abschluss) oder waren wegen Verhaltensauffälligkeiten vom weiteren Schulbesuch ausgeschlossen. Der 24-jährige hatte sogar nach seinem Sonderschulabschluss seit mehr als fünf Jahren keinen Kontakt mehr zu schulischen Anforderungen. Wenn man diese Ausgangslage bedenkt, ist der diesjährige Prüfungsdurchlauf ein gutes Gesamtergebnis.

Seit Oktober 2009 ist wieder eine Gruppe mit zurzeit vier jungen Männern am Hauptschulabschluss interessiert, bereitet sich im Rahmen der Jugendwerkstatt auf die Prüfungen vor und besucht ebenfalls den Abendkurs an der VHS. Ein weiterer Teilnehmer kommt voraussichtlich Anfang 2010 dazu. Bei den Schulpflichterfüllern dieses Jahrgangs zeichnen sich bisher allerdings wenig Eignung und Neigung für dieses Ziel ab.

6.2 Schulpflichterfüller

Jugendliche, die nicht in einem Berufsausbildungsverhältnis stehen und in besonderem Maße auf sozialpädagogische Hilfe angewiesen sind, können ihre Schulpflicht ausnahmsweise auch außerhalb der Schule durch den Besuch einer Jugendwerkstatt erfüllen. Wie schon im Sachbericht 2008 berichtet wurde, konnten die 4 Plätze mit Jugendlichen besetzt werden (zwei Jungs und zwei Mädchen).

Bei dem 1. Platz handelt es sich um einen Jungen, der bisher große Schwierigkeiten hatte, sich in der Schule zu integrieren. Er war oft Mobbing-Opfer. Hier war es wichtig sein Selbstbewusstsein zu stärken, zumal er seitens der Familie keine Unterstützung bekam. Bei ihm ist ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt worden. Er befand sich erst wieder kurz in seiner Herkunftsfamilie, vorher war er bei verschiedenen Pflegefamilien.

Der Junge entwickelte sich sehr gut in der Jugendwerkstatt. Er war überwiegend im Holzbereich tätig. Vom Jugendamt erhielt er durch einen Betreuer, mit dem wir eng zusammen arbeiteten, Unterstützung. Da er am Unterricht der Jugendwerkstatt sehr gut teilnahm, meldeten wir ihn für den Hauptschulabschluss im August 2009 an, den er auch erfolgreich bestand. Nach der Jugendwerkstatt besuchte er wieder die Berufsbildende Schule in Jever, dort kam er im Gegensatz zu früher, sehr gut klar.

Der 2. Platz wurde durch ein Mädchen besetzt, hierbei handelte es sich um eine typische Schulverweigerin. Die familiären Umstände, sie wohnte bei ihrer Mutter und deren Lebensgefährten, waren von Auseinandersetzungen geprägt. Viele Hausbesuche führten dazu, dass das Mädchen regelmäßig die Jugendwerkstatt besuchte. Sie entwickelt sich sehr gut. Auch sie war zur Hauptschulprüfung angemeldet, schaffte es aber nicht. Nach der Jugendwerkstatt nahm sie eine Tätigkeit in einem Imbiss an.

Bei dem später besetzten Platz für Schulpflichterfüllung handelte es sich um einen Jungen, der auf der Berufsbildenden Schule in Varel durch Schulverweigerung auffiel. Er wurde durch einen Betreuer des Jugendamtes begleitet, die Zusammenarbeit war sehr gut. Zum Zeitpunkt des Eintretens in die Jugendwerkstatt wohnte er noch bei dem Vater (Eltern geschieden), mit dem er ständig Auseinandersetzungen hatte. Ein Wohnwechsel zur Mutter wirkte sich sehr positiv für den Jungen aus, in die Jugendwerkstatt kam er regelmäßig. Er war im Metallprojekt eingesetzt, der Anleiter war sehr zufrieden mit ihm. Auch sein Sozialverhalten, welches durch die Schule, Vater und Betreuer bemängelt wurde, war in der Jugendwerkstatt einwandfrei. Er war sehr gut integriert. Nach der Jugendwerkstatt besuchte er wieder die Berufsbildenden Schule in Jever, da sein Berufswunsch KFZ-Mechatroniker ist, dem aufgrund seiner handwerklichen Leistungen nichts im Wege steht, allerdings braucht er dafür noch den Hauptschulabschluss, den er in der Jugendwerkstatt nicht geschafft hatte.

Bei dem letzten zu besetzenden Platz handelte es sich um ein Mädchen, die nach dem Hauptschulabschluss und einer abgebrochenen Ausbildung als Bäckereiverkäuferin wieder zur Berufsbildenden Schule ging. Dort wurde sie wegen Körperverletzung suspendiert. Sie wohnte in einem Heim, mit den Sozialpädagogen wurde sehr eng zusammengearbeitet. Bei Unstimmigkeiten mit anderen Jugendlichen in der Jugendwerkstatt reagierte sie sofort mit Fehltagen, konnte aber immer wieder bewegt werden, in die Einrichtung zurück zu kommen.

Sie war im Hauswirtschaftsprojekt eingesetzt. Sie besuchte nach der Jugendwerkstatt wieder die Berufsbildenden Schulen in Varel, allerdings wollte sie aufgrund ihrer massiven psychischen Probleme eine längerfristige Psychotherapie (stationär) mitmachen. Erst nach dieser Therapie ist wieder eine Ausbildung angedacht.

Nach den Sommerferien wurden die Plätze für neue vier Schulpflichterfüller (Schuljahr 2009/2010) frei. Vor den Ferien wurde Kontakt mit den Eltern für die in Frage kommenden Schülern aufgenommen, sodass 3 Plätze (alles männliche Teilnehmer) nach den Ferien besetzt werden konnten. Der restliche Platz wurde erst etwas später besetzt (ein Junge).

Bei einem Schulpflichterfüller handelt es sich um einen 16jährigen Jungen der bereits eine mehrmonatige Alkoholtherapie hinter sich hatte. Er war lange Zeit in einer Heimunterbringung, zurzeit aber wieder in seinem Elternhaus und ist wegen epileptischer Anfälle öfters krankgeschrieben. Wegen massiver Schwierigkeiten in seinem Elternhaus wurde von uns das Jugendamt eingeschaltet, die Mutter lehnte aber eine Beratung seitens des Amtes ab. Von der Jugendwerkstatt wurden sehr häufig Hausbesuche gemacht. Im Moment hat sich die Situation im Elternhaus entspannt, der Jugendliche kommt auch regelmäßig in die Jugendwerkstatt.

Ein anderer Schulpflichterfüller bekommt auf Veranlassung des Jugendamtes bereits Jugendhilfe. Der Junge verstrickt sich laufend in Lügen, außerdem ist er sehr lernschwach. Hier gibt es eine gute Zusammenarbeit mit dem Betreuer.

Der dritte Schulpflichterfüller ist ein absoluter Schulverweigerer, er ist Kurde und lebt bei seiner allein erziehenden Mutter, die mit ihm überfordert ist. Er ist gewalttätig und distanzlos. Mit ihm werden viele Einzelgespräche und Hausbesuche gemacht. Da er trotzdem nur sporadisch in die Jugendwerkstatt kommt, wurde bei einem Hilfeplangespräch mit dem Jugendamt neben der Familienhilfe noch Jugendhilfe durch einen Betreuer angeregt. Dies ist auch geschehen, allerdings hat sich die Häufigkeit in die Jugendwerkstatt zu kommen, kaum verändert.

Der letzte Schulpflichterfüller ist ein Aussiedler. Er ging vorher auf die BBS Jever und ist dort negativ aufgefallen. Er besitzt schon den Hauptschulabschluss. Bei uns hat er Fehlzeiten, er kann aber immer wieder motiviert werden, in die Jugendwerkstatt zu kommen.

6.3 Veranstaltungen / Ausflüge

Die Jugendwerkstatt baute im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Nagybjom zwei Spielplätze.

Eine Tagesfahrt nach Bremen (Ausstellung Sitting Bull im Überseemuseum) und Besichtigung des Flughafens Bremenhalle (Ausstellung: 1. Flugzeug, dass von Europa nach Amerika flog) wurde gemacht.

Im Sommer bekamen wir Besuch von amerikanischen Jugendlichen (angeregt durch den HFC), hier wurde an einem Tag gemeinsam in der Holzwerkstatt und im Hauswirtschaftsprojekt gearbeitet.

Mit den Jugendlichen wurde eine Fahrt zum Heidepark Soltau in Kooperation mit dem JUZ gemacht.

In den Herbstferien bekamen wir Besuch von der Jugendwerkstatt Uelzen, sie waren an vier Tagen tagsüber bei uns. Gemeinsames Arbeiten in den verschiedenen Projekten stand im Vordergrund. Auch wurden die bisher gebauten Spielgeräte in Schortens besichtigt. Der Höhepunkt des Besuches war das gemeinsame Ostfriesenabitur, welches wir in Wittmund absolvierten. Den Jugendlichen der Jugendwerkstatt Schortens und Uelzen hat es sehr viel Spaß gemacht.

Nur ein paar Wochen später stattete die Jugendwerkstatt Schortens den Uelzern einen Gegenbesuch ab. Die Tagesfahrt beinhaltete die Besichtigung der Jugendwerkstatt Uelzen und des Uelzener Bahnhofs (Hundertwasserbahnhof).

Der Lehrer der Jugendwerkstatt besichtigte wie auch im letzten Jahr mit unseren Jugendlichen den Jade-Weser-Port Wilhelmshaven mit der Info-Box

Außerdem gab es eine Berufsinformationsveranstaltung im JUZ mit eigenem Stand der JW für Schulpflichterfüller und eine Beteiligung an einer Präventionsveranstaltung (Koma-Saufen).

Wie schon in den letzten Jahren wurde wieder für den Backstage-Bereich des „Rock am Schloss“ –Festivals durch das Hauswirtschaftsprojekt gekocht.

Mehrere Male gab es Nachtangeln sowie gemeinsames Grillen am Birkenteich.

6.4 Kooperation mit anderen Einrichtungen

Wie auch in den Vorjahren haben wir mit folgenden Institutionen zusammengearbeitet: Jugendamt des Landkreises Friesland, Pro Aktiv Center Friesland, ARGE Friesland, Familienkasse in Emden, Baubetriebshof Schortens, Kreisvolkshochschule Schortens, Jugendzentrum Schortens, Regionales Umweltzentrum Schortens, Schulen und Kindergärten in Schortens, Berufsbildende Schulen in Jever und Varel, Jugendwerkstatt Wilhelmshaven, Sozialpädagogisches Centrum Schortens, Schuldnerberatungsstelle des Landkreises Friesland, Suchtberatungsstelle in Jever, Insolvenzhilfeverein Wilhelmshaven, SOS-Hilfeverbund Wilhelmshaven-Friesland, Zentrum für Gewaltprävention Aurich, Bewährungshilfe Wilhelmshaven, Jugendgerichtshilfe Landkreis Friesland, Freie Soziale Dienste (FSD) Wilhelmshaven und Pustebume Wilhelmshaven.

Bedingt durch die Zusammensetzung der Teilnehmer war in 2009 die Kooperation mit dem PACE Friesland, dem Jugendamt Friesland, der Suchtberatungsstelle, der Schuldnerberatungsstelle, der Bewährungshilfe sowie der Jugendgerichtshilfe sehr intensiv. Hier war die Netzwerkarbeit der Vergangenheit sehr von Vorteil. Kurze Wege innerhalb der Zusammenarbeit mit den o.g. Institutionen sorgten für eine zeitnahe und zielgenaue Installation von Hilfen.

7. Verbleib

Von den 57 TeilnehmerInnen sind insgesamt 14 Jugendliche in Ausbildung/Berufsbildende Schule oder Beschäftigung gegangen. Dies sind 24,6 % im Jahr 2009 (20 % im Jahr 2007, 29,7 % im Jahr 2008).

8. Schlussfolgerungen

Psychische Probleme, Alkoholkonsum und gesundheitliche Einschränkungen haben sich im Vergleich zu 2008 prozentual weiterhin erhöht. So hat sich die Anzahl der Teilnehmer mit problematischem Alkoholkonsum von 20,0% (2007), 29,6 % (2008) auf 35,8 % (2009) erhöht. Die Anzahl der Teilnehmer, die Drogenkonsum angaben, nahm 2009 ab, von 18,4 % (2007), 24,1 % (2008) auf nun 15,8 %. Im Jahr 2009 ist deutlich eine Verlagerung der Teilnehmer in der Jugendwerkstatt von Drogen- auf Alkoholmissbrauch zu sehen.

Besonders dramatisch wurde die Steigerung bei psychischen Problemen angesehen, die sich von 23,1 % (2007), 35,2% (2008) auf 47,4% (2009) erhöhte.

Die Häufung gerade dieser Probleme bei den Teilnehmern führte wie auch schon im Vorjahr ständig zu hohem Beratungsbedarf und vermehrter Belastung der Arbeitsatmosphäre in der Jugendwerkstatt. Die handwerklichen Anleiter und die Pädagogen sind dadurch oft an die Grenze des Machbaren gelangt. Hilfreich war in dieser Zeit die Teilnahme an mehreren Supervision-Sitzungen, bei der diese Problematik unter anderem auch angesprochen wurde.

Zusätzlich zu den stark gewachsenen Anforderungen an das hier beschäftigte Personal bezüglich der Problemlagen bei den zugewiesenen Teilnehmern, zeichnete sich auch das Jahr 2009 durch einen immensen Zuwachs an Verwaltungsaufgaben aus. Dies ist zum Teil durch veränderte Vorgaben seitens der N-Bank als auch durch Veränderungen innerhalb der Stadt Schortens begründet.

Nach wie vor erreichen wir mit den Instrumenten der Jugendwerkstätten, arbeitspädagogische wie auch sozialpädagogische Angebote, junge Menschen mit den unterschiedlichsten Problemlagen. Auffällig ist allerdings seit mehreren Jahren, dass die Notwendigkeit sozialpädagogischer Intervention stetig steigt, da sich das Klientel stark gewandelt hat. Die Schwerpunkte der Arbeit mit den jungen Menschen liegen mehr und mehr in den Bereichen Unterstützung von Persönlichkeitsbildung, Nachsozialisierung, Nachbearbeitung von Delinquenz bzw. deren Vermeidung und vor allem Hilfen bei der Lebensbewältigung. Vielfach stehen diese Problemlagen der positiven Entwicklung einer Erwerbsbiografie entgegen.

Diese Veränderung des Klientels vom handwerklich interessierten jungen Menschen mit Problemen zum problematischen jungen Menschen mit handwerklichen Interessen verursacht innerhalb der Jugendwerkstatt eine Verlagerung der Arbeitsschwerpunkte hin zur Sozialpädagogischen Arbeit. Wünschenswert bzw. notwendig wäre in diesem Zusammenhang eine Veränderung der personellen Ausstattung zu Gunsten der sozialpädagogischen Arbeit.

Diese veränderte Ausgangssituation führte in der Arbeit mit den jungen Menschen auch zu einer Veränderung der Methoden und Zugänge. Die Schaffung einer positiven, emphatischen und akzeptanzorientierten Atmosphäre mit projektorientiertem Arbeiten in den Bereichen Gewalt, Familie, Sucht, Schulbildung, Wohnen und therapeutische- bzw. beratende Angebote nehmen viel Raum ein.

Wünschenswert wäre in diesem Zusammenhang eine verstärkte Förderung der Mitarbeiter von Jugendwerkstätten durch therapeutische oder beraterischen Zusatzausbildungen.

Nachwort

In unserer Einrichtung sind Jugendliche willkommen. Wir sehen unsere Teilnehmer ganzheitlich und nicht nur ihre Schwächen, Fehler und Defizite, sondern setzen auf ihre Fähigkeiten, Talente und Stärken.

Mit Unterstützung Respekt, Geduld, Verständnis, Freundlichkeit und Anleitung haben sie vielleicht erstmalig die Chance zu erfahren, dass Erwerbstätigkeit an sich, Arbeiten in der Gemeinschaft, das Produzieren sinnvoller Dinge, Gelderwerb durch Arbeit, Qualifizierung und Lernen positive Erfahrungen sein können, die Stolz, Zufriedenheit, Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Anerkennung nach sich ziehen.

ANHANG

Statistik - Auszählbogen

Altersstruktur:

	Gesamt	Gesamt %	w - Anzahl	w %	M Anzahl	M %
15 – 18 Jahre	24	42,1 %	8	14,0 %	16	28,1 %
19 – 22 Jahre	19	33,3 %	5	8,8 %	14	24,5 %
23 – 26 Jahre	14	24,6 %	4	7,0 %	10	17,6 %
	57	100%	17	29,8 %	40	70,2 %

Nationalitätenstruktur:

	Gesamt	Gesamt in %	Weiblich - Anzahl	Weiblich %	männlich Anzahl	Männlich %
Ausländer	3	5,3 %	2	3,5 %	1	1,8 %
Aussiedler	5	8,8 %			5	8,8 %

Qualifikation – Schulabschluss:

	Gesamt	Gesamt In %	Weiblich - Anzahl	Weiblich %	männlich Anzahl	Männlich %
Sonderschule mit Abschluss	6	10,5 %	2	3,5 %	4	7,0 %
Sonderschule ohne Abschluss	6	10,6 %	1	1,8 %	5	8,8 %
Hauptschule mit Abschluss	25	43,8 %	10	17,5 %	15	26,3 %
Hauptschule ohne Abschluss	15	26,3 %	2	3,5 %	13	22,8 %
Realschule mit Abschluss	5	8,8 %	2	3,5 %	3	5,3 %
Realschule ohne Abschluss						
Gymnasium mit Abschluss						
	57	100 %	17	29,8 %	40	70,2 %

Familienstand

	Gesamt	Gesamt In %	Weiblich - Anzahl	weiblich %	männlich Anzahl	Männlich %
ledig, ohne Kind	47	82,4 %	13	22,7 %	34	59,7 %
ledig, mit Kind	6	10,5 %	1	1,8 %	5	8,7 %
verheiratet, ohne Kind	3	5,3 %	3	5,3 %		
verheiratet, mit Kind						
geschieden, ohne Kind	1	1,8 %			1	1,8 %
geschieden, mit Kind						
verwitwet, ohne Kind						
verwitwet, mit Kind						
	57	100 %	17	29,8 %	40	70,2 %

Berufsausbildung von 57 TN

	Gesamt	Gesamt In %	Weiblich - Anzahl	weiblich %	männlich Anzahl	Männlich %
mit Abschluss	1	1,8 %			1	1,8 %
(abgebrochene Ausbildung) ohne Abschluss	18	31,6 %	6	10,5 %	12	21,1 %

Wohnverhältnisse der 57 TN

	Gesamt	Gesamt in %	weiblich Anzahl	weiblich %	männlich Anzahl	männlich %
bei Herkunftsfamilie (Eltern, Mutter, Vater)	26	45,6 %	6	10,5 %	20	35,1 %
eigene Wohnung, allein	11	19,3 %	3	5,3 %	8	14,0 %
eigene Wohnung, mit Partner/in	14	24,6 %	7	12,3 %	7	12,3 %
Wohngemeinschaft, Krisenwohnung	6	10,5 %	1	1,7 %	5	8,8 %
	57	100 %	17	29,8 %	40	70,2 %

Problemlagen (Mehrfachnennungen möglich):

	Gesamt	Gesamt in %	weiblich - Anzahl	weiblich %	männlich Anzahl	Männlich %
Drogen	9	15,8 %			9	15,8 %
Alkohol	20	35,8 %			20	35,8 %
Delinquenz	14	24,5 %	1	1,7 %	13	22,8 %
Wohnraummangel	12	21,0 %	2	3,5 %	10	17,5 %
Schulden	15	26,3 %	4	7,0 %	11	19,3 %
Sprachschwierigk. (leichte)	9	15,8 %	2	3,5 %	7	12,3 %
Psychische Probleme	27	47,4 %	11	19,3 %	16	28,1 %
Gesundheitliche Einschränkungen	21	36,8 %	13	22,8 %	8	14,3 %

Beschäftigungsende (37 TN von 57 TN)

	Gesamt	Gesamt in %	weiblich - Anzahl	weiblich %	männlich Anzahl	Männlich %
Kündigung durch Jugendw.	7	12,3 %	1	1,7 %	6	10,5 %
Ende der Förderung	8	14,0 %	2	3,5 %	6	10,5 %
Ausbildung/ Arbeitsaufnahme	10	17,5 %	3	5,3 %	7	12,3 %
Schule (BBS)	4	7,0 %	1	1,7 %	3	
Schwangerschaft	1	1,7 %	1	1,7 %		
Umzug	2	3,5 %			2	3,5 %
Krankheit	3	5,3 %	2	3,5 %	1	1,7 %
Strafvollzug	1	1,7 %			1	1,7 %
Heirat	1	1,7 %	1	1,7 %		

Verbleib

	Gesamt	Gesamt in %	Weiblich - Anzahl	weiblich %	männlich Anzahl	Männlich %
Folgemaßnahme	8	14,0 %	2	3,5 %	6	10,5 %
arbeitslos	11	19,3 %	4	7,0 %	7	12,3 %
Beschäftigung	8	14,0 %	1	1,7 %	7	12,3 %
Ausbildung / Schule	6	10,5 %	3	5,3 %	3	5,2 %
Sonstiges	3	5,3 %	2	3,5 %	1	1,8 %
2010 in JW (ALG II)	19	33,3 %	5	8,8 %	14	24,5 %
2010 in JW als Praktikant	1	1,8 %			1	1,8 %
2010 in JW (Strafstunden)	1	1,8 %			1	1,8 %
	57	100 %	17	29,8 %	40	70,2 %

Dauer der Maßnahme (Bewilligung auch über das Jahr 2010)

Monate	Gesamt	Gesamt in %	weiblich Anzahl	weiblich in %	männlich Anzahl	männlich in %
1	5	8,8 %			5	8,8 %
2	5	8,8 %	2	3,5 %	3	5,3 %
3	8	14,0 %	5	8,7 %	3	5,3 %
4	4	7,0 %	1	1,7 %	3	5,3 %
5						
6	2	3,5 %			2	3,5 %
7	3	5,3 %	1	1,8 %	2	3,5 %
8	5	8,8 %	3	5,3 %	2	3,5 %
9	8	14,0 %	1	1,7 %	7	12,3 %
10	2	3,5 %			2	3,5 %
11	8	14,0 %	2	3,5 %	6	10,5 %
12	3	5,3 %	1	1,8 %	2	3,5 %
13	1	1,7 %			1	1,7 %
14						
15						
länger	3	5,3 %	1	1,8 %	2	3,5 %
	57	100 %	17	29,8 %	40	70,2 %